Corona//Art

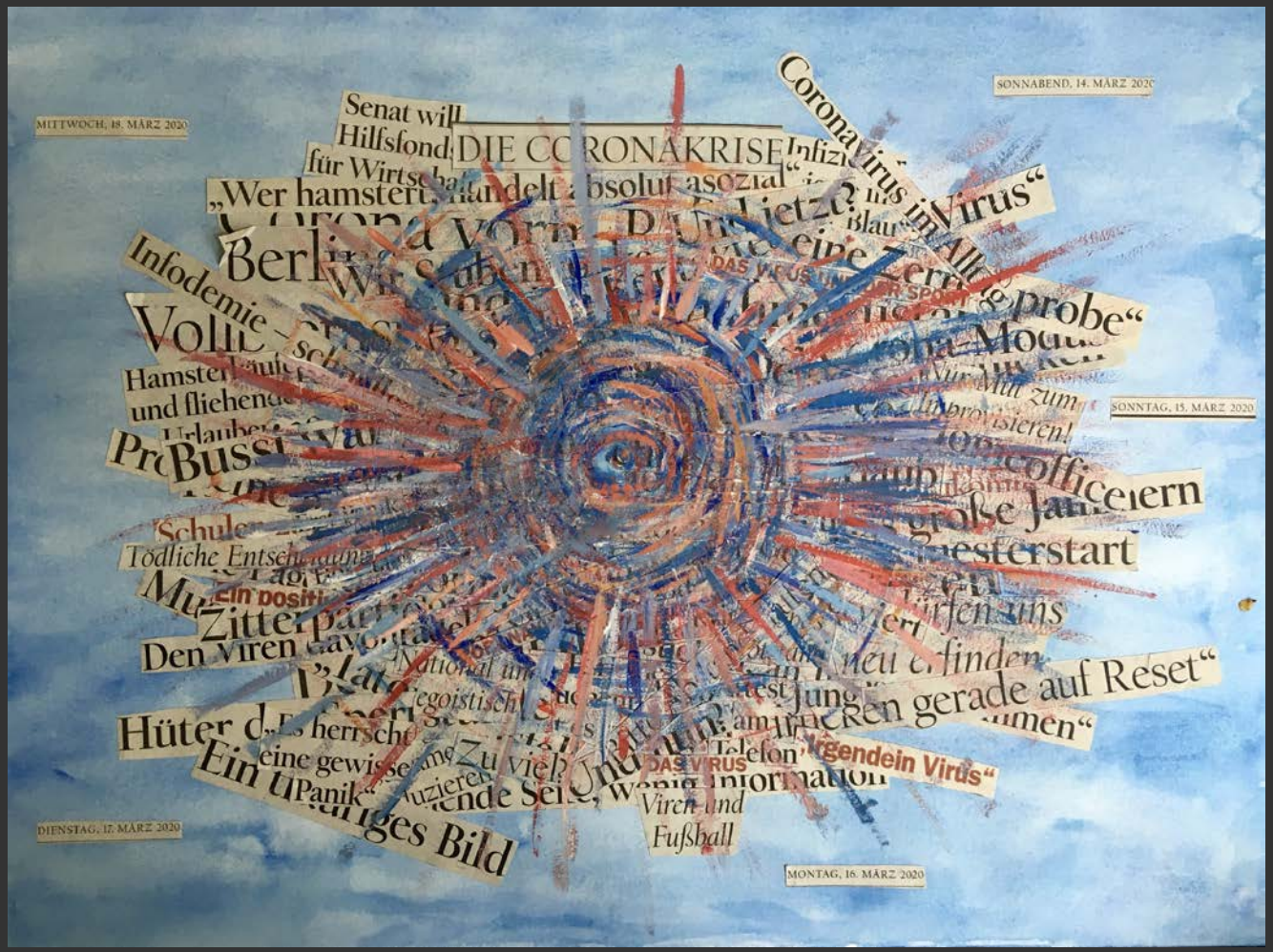
Welt in Quarantäne //
Delano

Schüler*innen der 10. Klassen haben sich während der Schulschließung künstlerisch mit der Corona-Krise auseinandergesetzt.
Auf den folgenden Seiten kann man eine Auswahl der beeindruckenden Ergebnisse betrachten.

Isolation // Charlotte

In der Mitte des Bildes befindet sich ein Vakuum, in dem ich mich zurzeit befinde. Die Dose und das Vakuum sind derzeit die einzigen Räume, in denen ich mich aufhalte. Diese Dose ist eng, aber nicht unbequem.
Ich wollte mit dem Gesichtsausdruck der Katze zeigen, dass ich diesen Zustand nicht unbedingt schön finde, aber auch nicht unerträglich. Ich möchte zum Ausdruck bringen, dass unser öffentliches Leben sehr eingeschränkt ist und dass es anstrengend, aber auch nicht wirklich schlimm ist.

My Time // Sibel



Corona in&out // Rosa

Viele Informationen durch Gespräche, Radio, Zeitung und andere Medien prasseln auf mich ein. Man verliert schnell die Übersicht über die Informationen. Viele Bereiche der Welt werden durch das Virus beeinflusst werden. Zum Beispiel betrifft es die Wirtschaft wie die Auslebung der Interessen, aber auch das Klima. Das Blau steht für die Trauer, die das Virus mit sich bringt, die kommt vor allem auf, wenn ich an die Leute denke, die sterben, weil nicht genügend medizinische Versorgung vorhanden ist, oder auch wenn ich an die Leute denke, die aus Egoismus und Panik die Supermärkte leerkaufen. Dadurch, dass alle sozialen Kontakte heruntergefahren werden sollen, habe ich mehr Ruhe und sehr viel Zeit; natürlich ist es auch traurig, weil ich nicht die Möglichkeit habe, mich mit meinen Freunden zu treffen. Ich kann mich mit Dingen beschäftigen, die ich lange nicht angegangen bin. Außerdem ist es eine völlig neue Erfahrung, nicht in die Schule gehen zu müssen und stattdessen mehr oder weniger eigenständig lernen zu müssen. Es gibt also insgesamt sehr viele neue Eindrücke, Herausforderungen und Erfahrungen, die man verarbeiten muss. So viel auf einmal kann schnell *zu* viel werden…

Corona & Chill // Btea

Das Klopapier-Drama in Deutschland erscheint mir lustig, deshalb auch der schmunzelnde Blick der Frau, weil sie welches ergattern konnte.
Mir war es wichtig, einen gelassenen Eindruck zu schaffen. Da die Corona-Pandemie für einen Tumult sorgt, wollte ich mit diesem Bild etwas mehr Ruhe in das Thema einbringen.

Entsozialisierung // Jakob

Die Abschottung, wenn auch in der breiten Masse toleriert, ist im Grunde nicht immer selbstbestimmt. Das symbolisiert der einzige Mensch in diesem Haus, der zwar als Individuum anerkannt ist, dennoch aber einer Nummer zugewiesen ist und in Folge dessen nicht selbst-, sondern fremdbestimmt handelt. Er muss sich den Gesetzen des Staates unterwerfen, wird damit teils in seinen eigenen Rechten eingeschränkt, doch trägt so zum Wohle der Gesellschaft bei. Er protestiert dagegen, doch ausrichten kann er nichts.

Ist dieser Mann selbstsüchtig, weil er an seiner Selbstbestimmung festhält in Zeiten, in denen von uns verlangt wird, eben diese zum Schutz der Gesellschaft in den Hintergrund zu rücken? Oder ist er ein Held, weil er einen der größten Werte unserer Zeit verteidigt? Diese Konversation über moralische Entscheidungen und Einstellungen habe ich in der oberen rechten Ecke festgehalten. Der Schriftzug steht für die Kommunikation der Menschen untereinander. Die Worte selber sind austauschbar, sie sagen im Prinzip immer das Gleiche, doch das gesprochene Wort an sich, die Kommunikation von Menschen, die vorher nicht in Kontakt standen und jetzt, trotz 2 Meter Sicherheitsabstand, immer mehr zusammenrücken, ist entscheidend.

Die Vogelfamilie stellt den Zusammenhalt der Familien untereinander dar. Noch nie war man gezwungen, so viel Zeit miteinander zu verbringen, noch nie hatte man die Chance dazu. Und ich glaube, dass das, so ist es zumindest bei uns, viele Menschen zusammenschweißen kann.

Die Würde des Spargels ist unantastbar // Olga-Lin

Ich möchte darstellen, dass es während der Corona-Krise einen großen Tumult in Presse und Politik gab, dass wir dieses Jahr eventuell keinen Spargel haben werden, da die Spargelstecher*innen wegen Grenzschließungen nicht nach Deutschland dürfen; während an den Grenzen der EU oder auch innerhalb Menschen unter Bedingungen leben, die absolut nicht Corona-konform sind und unter denen es nicht möglich ist, zuhause zu bleiben oder 1,50 m Abstand zu wahren.

In unserem Grundgesetz steht „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“, aber Menschen in Flüchtlingslagern nicht zu helfen, in denen sie sonst an Corona oder Hunger sterben werden, und dann von effektivem Grenzschutz zu reden, ist nicht menschenwürdig. Ich erwarte von unserer Regierung, dass sie das Grundgesetz einhält und nicht die Wirtschaft und unseren Luxus über Menschenleben stellt. Es befinden sich zurzeit 25.000 Menschen im Camp Moria in Griechenland in Lebensgefahr, während wir 80.000 Menschen zum Spargelstechen nach Deutschland holen.

Corona- Trilogie // Charlotte

Meine Arbeit legt den Fokus auf die Emotionen. Gerade in dieser besonderen Zeit stehen für mich die verschiedenen Gefühle und der individuelle Umgang mit dieser neuen Erkrankung im Mittelpunkt. Bei den Begegnungen mit anderen Menschen beispielsweise im Supermarkt, aber auch in der medialen Darstellung, waren für mich bestimmte Gefühle immer wieder erkennbar:
Angst und Beklemmung; Wut und Frustration; Hoffnung und Zuversicht.

Wie ein Virus die Welt veränderte // Laura

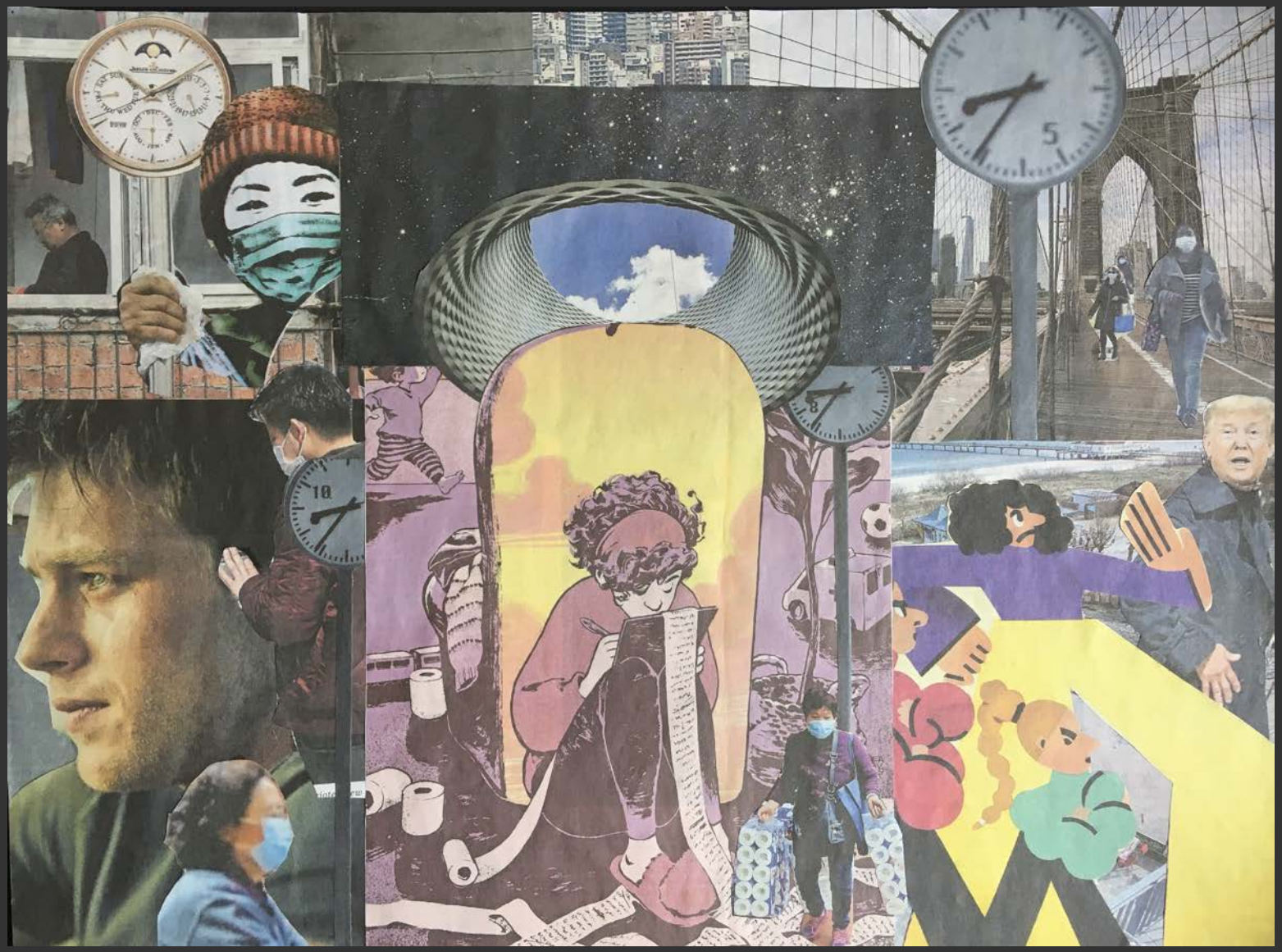
Das Bild habe ich in zwei Seiten aufgeteilt: Die rechte Seite repräsentiert die Darstellung des Virus bzw. wie ich es wahrgenommen habe. Das Virus wurde oft als die „Explosion", die jetzt alles verändert und die Welt einnimmt, dargestellt. Viele Menschen nehmen das Virus als starke Einschränkung wahr, fühlen sich eingeschränkt, eingesperrt, haben das Gefühl sie müssten sich schützen. Die Zahnräder stellen dar, dass die normalen Mechanismen unserer Gesellschaft nicht mehr funktionieren, vieles, was wir als normal kennen, ist zerstört.
Auf der linken Seite habe ich mehr meinen persönlichen Umgang mit der jetzigen Situation dargestellt, die emotionalen Ups und Downs. Im oberen Teil der linken Seite habe ich versucht Hoffnung darzustellen, das, was Licht in den Alltag vieler Menschen bringt und Kraft gibt, durchzuhalten.

Coronelia // Matilda

Ich habe mir überlegt, wie der Corona Virus als Mädchen aussehen würde. Die Farbe Grün findet man in dem Kunstwerk immer wieder, weil ich diese Farbe mit einem Virus verbinde. Zusätzlich guckt das Mädchen so verdrießlich, weil ich mir nicht vorstellen kann, dass etwas (oder in dem Fall jemand), das/der so viel Unheil verbreitet, glücklich sein kann.

endlos? // n.n.

Die Hände stammen aus dem Werk „Die Erschaffung Adams“ aus einem Fresko von Michelangelo. Mir war es wichtig, die Verbreitung, Übertragung und Auswirkung des Virus gut darzustellen. Der Lichtschein am Ende der Straße soll die Hoffnung an die Eindämmung oder gar Besiegung des Virus widerspiegeln. Denn durch die Eindämmung des Virus gibt es die Hoffnung auf Normalisierung nach diesen extremen Veränderungen. Von den beseiften Händen tropfen Corona-Viren, was die Befreiung von der Krankheit beschreibt.



Singularity // Sibel

Ich habe mich mit dem Gefühl der Isolation auseinandergesetzt, indem ich vor allem Menschen in der Collage dargestellt habe, die alleine sind. Selbst die Menschen auf der Straße sind alle für sich. Ein weiterer Punkt sind natürlich die Mundschutzmasken, die jetzt alle auf Grund von Corona tragen, aber sie zeigen auch eine Art der Isolation und Abschottung. Ein weiterer Punkt, mit dem ich mich beschäftigt habe, ist die Zeit. Zum einen werden wir nicht wissen, wann alles wieder zur Normalität kommt, und zum anderen verliert jeder Tag in Quarantäne auch immer mehr seine Form und man verliert das Gefühl für Zeit.

Auch ein goldener Käfig ist ein Käfig // Lili

Die Person wirkt zerbrechlich und symbolisiert unsere Gesellschaft in unserer angreifbaren Situation, wobei der Käfig unser Zuhause ist, in dem wir momentan gefangen sind. Es ist ein friedlicher, heller Ort, jedoch ist auch in ihm die Bedrohung zu spüren, die auf ihn einwirkt. Bei dem Bild ist es mir vor Allem wichtig zu verdeutlichen, dass es im Interesse von jedem Einzelnen von und ist, vorübergehend in unserem goldenen Käfig zu bleiben, auch wenn es eine schwere Situation für uns alle ist. Jeder, der ihn verlässt, läuft Gefahr, von der Welle getroffen zu werden. Ich habe mich an dem Holzschnitt „Die große Welle vor Kanagawa“ von Katsushika Hokusai orientiert.

Fashion Week 2020 // Jodie

Mir war wichtig zum Ausdruck zu bringen, dass durch das Coronavirus ganz andere Dinge auf einmal wichtig sind und als Luxus gelten.

Fernweh // Charly

Zum Schutz der Menschen wurden jegliche Sozialkontakte verboten. In meinem Bild will ich festhalten, dass ich mir in dieser für mich bedrückenden Zeit wünsche, einfach wegfahren zu können und nicht mehr eingeschränkt zu sein. Gerade jetzt möchte ich den leeren Regalen der Supermärkte, den panischen Menschen auf den Straßen und der Angst vor dem Virus entfliehen..

Einschränkungen und Auswirkungen // Hamza

Ich habe die Orte ausgesucht, an denen man als Jugendlicher ständig ist. Aufgrund der Pandemie müssen die meisten von uns auf vieles verzichten, denn zum einen sind alle öffentlichen Plätze gesperrt und zum anderen besagt die Ausgangsbeschränkung auch, dass man das Haus am besten gar nicht verlassen sollte. Letztlich sind kaum Menschen auf der Straße. Ich möchte auch zum Ausdruck bringen, dass alle Menschen versuchen sollten, zuhause zu bleiben, denn nur so können wir die Lage verbessern.

Touch // Sibel

Mit diesem Bild wollte ich mich besonders mit dem Kontaktverbot während der Corona-Krise auseinandersetzen, da ich ein Mensch bin, der sehr gerne und viel mit meinen engen Freunden unternimmt. Das Bild soll darstellen, wie zwei Menschen versuchen sich zu berühren oder Zeit miteinander zu verbringen, dies aber immer weniger möglich wird.

Coronazeit-Zeit // Charlotte

Infiziert?! //Nora

Durch die aktuelle Ausbreitung des Corona Virus wird unser alltägliches Leben immer mehr verändert und eingeschränkt. Viele Menschen haben Angst und das Virus scheint überall zu lauern. Meine Arbeit beschäftigt sich genau mit diesem Druck und dem Bewusstsein, dass man sich jederzeit und überall anstecken könnte. Orte, die wir normalerweise täglich und sorglos nutzen, sind jetzt möglicherweise ,,infiziert“ und wir haben ständig im Hinterkopf, dass man sich anstecken könnte. Obwohl nicht alle von uns wirklich am Virus erkrankt sind, ist es trotzdem in all unseren Köpfen bzw. Gedanken. Es fühlt sich so an, als würde sich die Welt momentan nur noch ums Virus drehen.

Notwendigkeiten // Pauline

Die derzeitigen Maßnahmen sollen die Menschen vor der Situation schützen, die auf dem Foto in der Mitte zu sehen ist. Die Collage zeigt Elemente der in einigen Ländern verhängten Ausgangssperren. Mir gefällt die Hand mit der Seife gut, weil die rote Farbe der Seife heraussticht und wie ein „höherer Schutz“ über den Menschen in ihren Häusern schwebt.